

Interview mit einem Zen-Mönch

HOUKOU– JI (der 492.) OI SAIDAN

Redaktionelles:

C sind die Untertitel vgl. Ende des Textes

Was unterstrichen ist, sind die japanischen Schriftzeichen im jeweiligen Kapitel

Interview: Ai Kaneko (**K**)

(Name der Reporterin

Ai bedeutet Liebe)

Hokoji Tempel (**H.T.**)

Oi Saidan (**O**)

Erläuterungen (**N**)

TENCHIISHI (Historie des Hokoji)

Oi Saidan Kancho (Leiter des Tempels, oberster Abt, in diesem Tempel gibt es viele Roshi, aber Oi Roshi ist der oberste von der Tempelleitung her, der Höchste.)

C 1(caption) : RINZAI-sekte DAIHONZAN HOUKOU– JI (Shizuoka Hamamatsu)

N(narration): HOKO– JI (H.T.) befindet sich im gebirgigen Ort Inasa bei Hamamatsu. Dieser Tempel wurde 1371 gegründet. MUROMACHI Ära (Kentoku 2). Der Anblick des Ortes sieht dem H.T. von Tendaisan in China ähnlich. Deswegen wurde der Tempel „HOKO– JI“ genannt. Auf dem Weg zu dem Tempel begrüßen die verschiedene „Gohyakurakan-zou“ die Besucher. Dieser Tempel ist C2 „Shaka san zon-zou“ (eine Buddha und zwei Kyouji- Manjushri und Akashagarbha) geweiht, die in der Nanbokuchou Ära (1336-1392) hergestellt wurden.

Die Statue von Buddha trägt eine Krone und seine Figur ist elegant.

C3 Oi –Roshi ist 1915 in Nishinomiya Hyougo geboren. Nach der Ausbildung bei Ienaga-Roshi ist er im zweiten Jahr Heisei (1990) als Chef vom H.T. sowie als Führer von Zen-Mönche angetreten.

C4 Die Kalligraphie: „Shou rou un kan“ bedeutet „Die alte Kiefer hat kein Begehren. Die fließende Wolke, die zu der Kiefer kommt, strahlt Ruhe aus“.

Die Kalligraphie stellt Zen dar.

Beginn des Interview:

Kindheit

K: Sie sind mit 6 Jahren in die Welt des Buddhismus eingetreten. Sind Sie in einem Tempel, als Sohn eines Mönches aufgewachsen?

O: Das stimmt (so,so,so). Ich hatte keinen Wunsch. Mein Vater hat mich geleitet.

K. Wie haben Sie ihre Kindheit im Tempel verbracht?

O. Nichts Besonderes. Ich war ein normaler Schüler. Es war üblich, zu Hause die Sutra zu lesen. Als ich Gymnasiast war, habe ich erst chinesische Klassiker (Kanbun) gelernt. Dann begann der Unterricht meines Vaters. Er hat mich z.B das C5 „Hekiganroku“ gelehrt. Er trank gerne Sake und währenddessen hielt er mir Vorträge über das Hekiganroku. Trotz dieser, nicht immer schönen Erfahrungen, bin ich jetzt meinem Vater doch dankbar, weil ich von den Erzählungen profitieren konnte.

K. Wann haben Sie sich entschieden Mönch zu werden?

O. Ich hatte keine Entscheidung getroffen. Das war eine Selbstverständlichkeit.

Die Sutren zu lesen gefiel mir vielleicht. Jeder hat mich gelobt, wenn ich die Sutren rezitiert habe. Dann habe ich das immer gemacht. Je häufiger ich Sutren rezitiert habe, desto besser ist meine Stimme geworden. Die Mönche der heutigen Generation rezitieren schlecht und weniger als früher. Sie rezitieren Sutra mit schwacher Stimme. Wie häufig man sie auch zurecht weist, sie machen es nicht!

K. Ist die Stimme so wichtig?

O. Selbstverständlich! Mönch sein bedeutet Sutra zu rezitieren. Sutra zu rezitieren ist Mönch sein. Zum Beispiel, für einen Kabuki-spieler ist die Stimme genauso wichtig, wie für einen Mönch.

Foto von Mann mit Brille ist Oi Saidan Roshi als Student an der Kyoto Universität

Erinnerung von Herrn Shinichi Hisamatsu, Religionswissenschaftler (Foto mit Mann, der einen weißen Bart trägt)

N. Als Oi - Roshi ein Student von der C 5 Kyoto-Uni war, hat er C6 Prof. Hisamatu kennengelernt. Und Prof. Hisamatsu hat einen Einfluss auf Oi-Roshi ausgeübt.

O. Ich studierte Religionswissenschaft und Buddhismus. Aber ich war nicht so fleißig, sondern habe stattdessen lieber jeden Sonntag, mit meinen Kommilitonen, Prof. Hisamastu besucht, um seine Vorträge zu hören. Damals war er ungefähr 50 Jahre alt und er lebte wie ein Zen-Mönch. Wir haben seinen Lebensstil bewundert und ihn sehr respektiert. Es war ein feiner Mensch.

N. Im H.T. gibt es mehrere steile Korridore und Stufen. Ein Oberpriester hat mich im H.T.

begleitet. C8 Im „Kaisan-do“ kann man eine Statue aus Holz sehen, die „Mumon gensen zenshi“ zeigt. Er ist der Gründer dieses Tempels.

(Bild: dunkler Kopf mit weißen Augen)

Leben im Soudou

Damaliger Oi-Roshi (grünliches Foto mit Roshi, Hände über Kreuz unterhalb des Nabels)

N. Mit 25 Jahren, hat er sein Leben als Lehrling im TOFUKU Ji SOUDOU begonnen.

K. Wie war die damalige Zeit?

O. Es gab etwa 30 Leute dort, heute sind es nicht mal 10 Leute. Die waren mit mir sehr streng. Ich wurde ab und zu schikaniert. Aber man durfte nicht fliehen. Dagegen werden jetzige Lehrlinge verwöhnt. Ohne Geduld zu haben, fliehen sie schnell, wenn man sie etwas strenger angeht. Das ist eine ziemlich problematische Sache.

K. Was ist Ihr stärkster Eindruck?

O. Zweimal pro Tag mussten wir zum „SANZEN“ gehen. Am Morgen und am Abend. Ältere Mönche sagten zu mir öfter. „Geh wieder zum SANZEN!“ Aber ich bin gerade zurückgekommen und meine Arbeit war schon fertig. Trotzdem hat mich das sehr belastet. Mir wurden an jedem Morgen schwierige Fragen gestellt. Das war „Zen-Mondo“. (Er klatscht einmal.) Hört mal den Ton von einer Hand! Das ist eine (scheinbar) unvernünftige Sache. Die Fragen waren immer sehr schwierig. C12 (Einblendung japanische Schrift: Wiedergabe des Hakuin Koan von der einen Hand).

K. Muss man selber nachdenken um die Antwort zu finden?

O. Ja. Das ist sehr wertvoll, die Antwort muß aus einem selber hervor kommen. Es muß aus einem selbst hervor kommen! Man kann es nicht gelehrt bekommen. Man sagt „was zur Tür herein kommt, das ist nicht der Schatz“. Man muß das Koan durchkauen um an die Lösung zu kommen. Man muß es selber tief durchkneten, aus sich selbst heraus gebären. Das ist sehr kostbar.

K. Wie kann man selber die Antwort finden?

O. Hält ein Buch in der Hand und blättert und spricht:

O. Zuerst muss man die chinesische Dichtkunst lernen. Dadurch kann man den passenden Ausdruck relativ schnell finden. D.h.: chinesische Klassiker zu lernen ist nötig. Wenn jemand eine Frage gestellt wird, muss er am kommenden Morgen antworten. Man sucht in sich die ganze Nacht, um die Lösung zu finden. Es gibt viele verschiedene „Zen-Go“(Zenwörter/Zensprache). Nur ein passendes Wort muss man finden. „Ein Finger ist Himmel und Erde. Alles gehört zu einem Pferd“ Zuigan Shigen hat das gesagt. Es gibt keine Ausnahme. Alles hat zueinander eine Beziehung. (isshoku issai, issai sokuichi). In einem Wort steckt alles, alles kommt aus einem Wort. Das ist die Lehre der Götter. Das ist das Wesen der Religion.

K: Was macht man, wenn man eine ganze Nacht nachgedacht hat?

O: Die Antwort muß aus einem selber kommen, einfach weiter machen und warten bis irgendwann die Antwort aus einem kommt.

C 15. Zen- Do (Bilder der Zendo)

N. Obwohl OI-ROSHI über 90 Jahre alt ist, macht er immer noch SANZEN als SHIKe. Ich habe ihn danach gefragt, welche Erinnerung er hat.

O. Die schwierigste Arbeit war die Arbeit in der Küche für mich (Tenzo). Mit einem älteren Mönch musste ich zusammenarbeiten. Jeden zweiten Tag habe ich für 30 Leuten gekocht. Am Morgen kam mein Partner nicht. Obwohl er an diesem Tag Dienst hatte, hat er seine Arbeit vernachlässigt. Niemand hat ihm einen Tadel erteilt, weil er älter als andere Mönche war. Besonders im Winter wurde die Haut meiner Hände rissig. Wegen der Schmerzen bis hoch zu der Schultern konnte ich mich nicht baden. Das war das Schlimmste.

Erlebnis während der Kriegszeit

K. Was haben Sie in der Kriegszeit gemacht?

O. In der Armee war ich wohl immer stümperhaft, (Bild als einfacher Soldat, Obergefreiter) denn ich wurde immer geschlagen. Der Zustand des Krieges ist allmählich schwierig geworden. Deswegen musste unsere Truppe nach Seoul umziehen. Eines kalten Nachts musste ich Wache am Fluss stehen. Es war eiskalt. Dann hatte ich Fieber. Ich bin nicht gefallen, weil ich krank wurde. Das war eine Lungenentzündung. Als ich im Krankenhaus war, war meine Truppe in Indien und wurde völlig vernichtet. Durch die Krankheit bin ich dem Tode entronnen.

Ich war immer ein schwacher Soldat. Da ich von der Universität kam, hätte ich gleich Offizier werden können, aber ich habe mich dafür nicht beworben und bin auf dem zweituntersten Rang (Obergefreiter) geblieben.

Meine Lehrer

K. Nach dem Krieg haben Sie neu angefangen bei IENAGA ICHI DO-ROSHI.

O. Die Kalligrafie hinter Roshi hat Ienaga ichi do Roshi geschrieben, er kommt aus Kyushu.

Mein Lehrer war schweigsam. Niemandem machte er Komplimente. Seine schwache Seite war viel Sake zu trinken. Wegen des Trinkens hatte er einen Fehler gemacht.(?)

Wegen eines Missverständnisses habe ich mir Hass zugezogen. Damals gab es mehrere Sachen, gute Erinnerungen, schlechte Erinnerungen. Das war eine schwierige Zeit. Danach wurde ich für eine andere Stelle ausgewählt. Ich hatte einen neuen Chef, der OKUDAI SETSU-ROSHI geheißen hat. Er hat mich ernannt. Das war mein Wendepunkt.

SOUDOU SHIKE

N. Einmal war OI-ROSHI ein Oberpriester vom MOSHOU-JI C 22(Bild mit Oi Saidan im Rakusu und Fächer). Dann hat er gleichzeitig an der HANAZONO Universität (Bild mit Roshi als Professor mit seinen Studenten) C 23 gelehrt. Danach wurde er zum SOUDOUSHIKe (Leiter) ausgewählt (Bild mit Prozession von Meistern in lila farbenen

Kimonos). C24

K. Mit 45 Jahren sind Sie SHIKE (Leiter) geworden. Was war Ihnen wichtig?

O. Das Zusammenleben soll harmonisch und von Disziplin geprägt sein, ohne Streitigkeiten. (Foto zeigt Mönche Takuhatsu, Oi Saidan im sandfarbenen Kimono, letzter, rechts außen ist Ichisan)

Change (Gruppenbild zeigt Roshi als Leiter im Tokai An im Myoushinji)

N. Er hat 15 Jahren lang als SHIKE von Manju-Soudou gearbeitet. Danach wurde er Showa 50. (1975) der Oberpriester von Tokai-an in Myoushin-Ji. Heisei 2. (1990) ist er als Chef vom H.T. sowie als Führer von Zen-Mönchen angetreten. Er war damals 75 Jahre alt. (Foto im Hokoji auf der Veranda)

K. Wie ist der Unterschied zu damals und heute?

O. Nach dem zweiten Weltkrieg und vor dem Krieg ist ganz anders. Der Zweck der Erziehung hat sich geändert. Früher war (alles) für den japanischen Kaiser. In der jetzigen Zeit ist Demokratie. Heutige Führer sind alle nach dem Krieg geboren. Disziplin für junge Mönche ist zu süß. Wenn man ihnen was mit Strenge sagt, laufen sie einfach weg. Die Nachkriegsgeneration ist verwöhnt. Man darf nicht streng zu ihnen sein. Wenn man streng zu ihnen ist, dann hauen sie ab. Aber wenn hier nicht wenigstens 10 Personen sind dann kommen wir in Bedrängnis, dann haben wir ein Problem.

K. Meinen Sie eine strengere Erziehung ist besser? Muß man tatsächlich strenger sein?

O. Ja. Man soll sogar auch hier die Ausbildungsrichtlinie wechseln. Ich bin der Meinung, dass man ein leichtes System nicht braucht. Ändert das System, und macht es strenger und ändert Eure Einstellung! Kehrt zu dem strengeren System zurück. Wir müssen es ändern, um es zu verbessern. Wie Präsident Obama gesagt hat, „CHANGE“!

C. Dreistöckige Pagode (Bild)

N. Im Bezirk des Tempels befindet sich die dreistöckige Pagode, die in der Taishou Ära wieder aufgebaut wurde.

Aktivitäten in Europa (Bild der Bremer Sangha)

N. Er war beschäftigt mit der Verbreitung des Zen in Europa. Heutzutage spielen seine Schüler in Europa eine wichtige Rolle.

K. Verstehen Ihre Schüler in Europa Zen gut?

O. Meiner Meinung nach waren die Schüler mit dem Christentum unzufrieden.

Sie haben nach dem Orient sowie nach Zen eine Sehnsucht. Dann wurde ich eingeladen. Die Schüler lernen mit dem englischen Text. Hiervon wurde ich stark beeindruckt. Sie lernen sehr fleißig. Sehen Sie! (OI-ROSHI zeigt ein Bild) Sie ist Deutsche und sie war hier 10 Jahre. Dann habe ich ihr die Qualifikation (Dharmaübertragung) gegeben. 30 verschiedene Leute haben ein Zen-Dojo gegründet. Nach zehn Jahren haben wir viele Schüler in Deutschland.

K. Was ist der größte Unterschied zwischen Christentum und Buddhismus?

O. Buddhismus ist Pantheismus. Dagegen, Christentum ist Monotheismus. Dazwischen ist ein großer Unterschied. Pantheismus können wir besser verstehen als Monotheismus. In der Zukunft bleibt der Monotheismus stecken. Jemand hat darüber in seinem Buch geschrieben.

K. Was ist gut am Pantheismus?

O. Jedermann hat seine Würde und seine Möglichkeit. Das ist nicht moralisch, sondern religiös. Religiöse Ewigkeit. Das ist die Buddhanatur, jeder hat eine Buddhanatur.

C.HANSOUBOU

N. Im Bezirk des Tempels kann man „HANSOUBOU“ sehen. Das Gebäude ist einem Schutzgott geweiht. Als der Gründer des H.T.s nach China mit dem Schiff zurückkehrte, ist er in einen Sturm gekommen, trotzdem hat er sein Ziel erreichen können. In der Meiji Ära hat der H.T. während des Brandes fast alle Gebäude verloren. Nur HANSOUBOU (Schutzgott gegen Feuer) ist nichts passiert. Danach ist der Glaube fester geworden.

Hören mit den Augen

K. Die Japaner haben sich stark verändert, was ist Ihre Meinung dazu?

O. Viele Japaner sind nicht religiös. Ohne Religion. Sogar die Mitglieder der Buddhistischen Gemeinschaft haben das Herz und die Hingabe verloren. Es ist unsere Schuld, das ist schade. Nach und nach verlieren die Leute ihr Interesse an der Religion. Den Japaner geht es zu gut. Sie sind wahrscheinlich mit ihrem Leben einfach zufrieden. Sie haben kein Sorgen mehr.

K. Die Japanische Gesellschaft geht auf eine Überalterung zu. Haben Sie etwas Zuspruch für sie?

O. Jeden Tag, jeden Tag mit aller Kraft arbeiten. Wenn man über die Zukunft nachdenkt ist alles ungewiß. Man muß diese Unsicherheit überwinden. Man muß jeden Tag leben. Jeder Tag ist wichtig, man soll nicht die Unsicherheit mit sich rumtragen. Jeder Tag ist wichtig. Man muß das Leben jeden Tag als wichtig erachten und wertschätzen. Das ist besser. Hab keine Angst. Jedermann hat Sorgen über die Zukunft, das soll man überwinden. Intensiv zu arbeiten, das ist das Wichtigste. Wir bekommen das einzigartige Leben. Man soll daran denken, daß ein Tag sehr wichtig ist. Wenn man gestorben ist, wird man seine gestorbenen Familienmitglieder wieder treffen. Man muß sich keine Sorgen machen.

K. Was ist am Wichtigsten in unserem Leben?

O. Mit der uns gegebenen Kraft ordentlich zu arbeiten. Jeder hat seine individuelle Fähigkeiten. Man soll sein eigenes Potenzial entfalten und für alle verwenden. Ich schätze, dass jeder seine Kräfte noch nicht voll ausgeschöpft hat.

K. Könnten Sie uns bitte ein wesentliches Wort sagen?

O. ECCHU KOKUSHI hat so gesagt. Hört mal mit den Augen! Obwohl der Berg, der Fluss kein Herz hat, kann man von ihnen die Lehre hören. Nicht mit den Ohren, sondern mit den Augen. Mit dem ganzen Körper und mit der ganzen Seele kann man das hören. Ein unbeflecktes Gemüt, Selbstlosigkeit. Das ist am Wichtigsten. Anatta ist das wesentliche des Buddhismus.

K. Was ist das Geheimnis Ihrer guten Gesundheit?

O. Nichts Besonderes. Den Körper und das Herz kann man nicht teilen. Körper und Geist sind eins. Hier gib es viele Treppen. Deswegen bin ich immer vorsichtig um nicht zu fallen. Dann esse ich gut und mache genügend Pausen. Immer mit der Ruhe. Keinen Stress. Dann verlasse ich mich auf die untergeordneten Leute und das alles zusammen gibt mir ein langes Leben. Dafür bin ich dankbar. Das ist alles.

Am Sonntag, den 4. März 2012 wurde das Interview von:

Mari und Tsuyoshi Sasaki, Ute Wacker, Japanologin

Ryu und Shido Shin (Werner und Dagmar Engelhardt)

in die Deutsche Sprache übertragen.

Möge Oi Saidan Roshi gesund bleiben und lange leben. In diese Wünsche beziehen wir auch unseren Lehrer, Rei Shin Bigan Roshi, sowie alles Wesen mit ein!

<p>Erläuterungen:</p> <p>C1 Rinzaishu daihonsan Hokou Ji</p> <p>C2 SyakasanZon Zoo (Shizuokaken hamamatsushi)</p> <p>C3 Oi Saidan Kanchoo / Syoo roo un kan</p> <p>C4 Hekiganroku</p> <p>C5 Kyoto daigaku</p> <p>C6 Hisamatsu Shin ichi Shi</p> <p>C7 Ryu Sen Ji; Yakushiji Ryoshin Iyushoku</p> <p>C8 Kaisando</p> <p>C9 Mumongensenzenshi (Ji)</p> <p>C10 Sodo Jidai</p> <p>C11 Sanzen</p> <p>C12 Hakuin</p> <p>C13 Keine Übersetzung vorhanden</p> <p>C14 Tenchi Issi Banbutsu Ichiba</p> <p>C15 Zendo</p>	<p>C16 Tenzo-Ryo</p> <p>C17 Ryo To /Ryoko</p> <p>C18 Keine Übersetzung vorhanden</p> <p>C19 Inaga Ichido Roshi / Shikatsuan</p> <p>C20 Oku daisetsu Roshi</p> <p>C21 Manju-Ji</p> <p>C22 MosyoJi</p> <p>C23 Hanazono Universität</p> <p>C24 Oita ken Oita shi</p> <p>C25 MyoshinJi To Kaian Jushoku</p> <p>C26 HoukouJi Sanjuno To</p> <p>C27 Hanshinron (Pantheismus)</p> <p>C28 Monotheismus</p> <p>C29 Hanso Bo</p> <p>C30 Mujoseppo</p> <p>C31 Shinshinichinyo</p>
--	--